

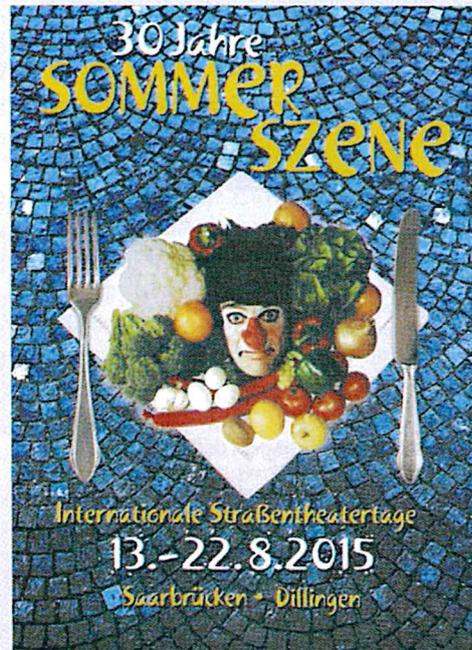
# SCHMELZTIEGEL



Stadtteil: Eindrücke vom Kinderspektakel 21

Straßentheaterfestival: „Sommerszene“ 20

Brebacher Sofa: Yasmine und Fabienne 03



Brebacher Sommerspektakel / Stadtteilgartenfest	02	Vereine: FFW, Vorstellung Jugendteam	16
SeniorInnen: 2. Sommerwoche, Kulturnachmittag	04	Vereine: FFW, Rauchmeldertage	17
SeniorInnen: 50. Seniorenfitnesstage	04	Stadtteil: Ebru, Fastenbrechen, Kunstraum	18
SeniorInnen: „Wir bleiben daheim - WBD“	05	Stadtteil: Ein neuer „Neuer“ in Brebach	19
KuS: Überblick, Portugiesischer Abend	08	Stadtteil: Von Gänseblümchen und Heckenschnitt	19
KuLt: Veranstaltungen	10	Kids: Zirkuswoche, Malwettbewerb	24
KuLt: Termine	11	Kids: Familienausflug	25
KuLt: Frühstück, Buchempfehlungen	12	Kids: Kreativferienprogramm der LHS	25
Geschichtswerkstatt: 1928: 50 Jahre TV Brebach	13	Ev. Kirche: Veranstaltungen	26
Vereine: Spielplan SC Halberg	15	Kath. Kirche: Stadtrandfreizeit	27

# SeniorInnen

## 2. Senioren-Sommerwoche

vom 27. bis zum 31. Juli

In der letzten Juliwoche vom 27. bis zum 31. findet die zweite Senioren-Sommerwoche im BürgerInnenZentrum Brebach statt. Das größtenteils von den SeniorInnen selbst gestaltete Programm umfasst kreative und Sportangebote wie Qi Gong und Senioren yoga, Kegeln, eine musikalische Bilderreise zwischen Deutschland und der Türkei, gemeinsames Kochen und einen Ausflug zum Wochenmarkt nach Saargemünd.

### Angebote der Senioren-Sommer-Woche

#### Montag, 27.07.

- 10 - 12 Uhr Gestalten von Karten mit Halina Bach und von Blumengestecken mit Ursula Hoffmann
- 12 Uhr Gemeinsames Mittagessen, italienisch
- 14 - 17 Uhr Kreative Handarbeitsideen mit Inge Marx

#### Dienstag, 28.07.

- 10 - 12 Uhr Türkisch kochen (Gözleme, Börek...) mit Sevdije Erbay und Emine Kulakiz
- 12 Uhr Gemeinsames Mittagessen, türkisch
- 14 - 17 Uhr Ebru-Workshop mit Gülhan Efkari (höchstens 10 Teilnehmende)

#### Mittwoch, 29.07.

- 9 Uhr Internationales Frühstück
- 10.30 - 11.30 Uhr Qi-Gong mit Ingrid Bill
- 12 Uhr Gemeinsames Mittagessen, KuLT Brebach
- Anschließend Spaziergang zum Stadtteilgarten

#### Donnerstag, 30.07.

- 10 - 11.30 Uhr Ganzheitliches Gedächtnistraining mit Alexa Nickels (höchstens 15 Teilnehmende)
- 14 - 17 Uhr Foto- und Liederreise „Deutschland-Türkei“ mit Brunhilde + Reinhold Draht und einem Sas-Spieler

#### Freitag, 31.07.

- 9.40 Uhr Treffpunkt Bahnhof Brebach
- Gemeinsame Fahrt zum Wochenmarkt nach Saargemünd mit der Saarbahn

Wenn Sie Lust haben, an den Angeboten teilzunehmen, melden Sie sich bitte an. Bei mehreren Angeboten ist die Teilnehmendenzahl begrenzt.

### Anmeldungen unter:

BürgerInnenZentrum  
Brebach  
Saarbrücker Straße 62  
66130 Saarbrücken  
Telefon:  
0681 / 9 50 83 26  
oder  
0681 / 8 77 64  
E-Mail:  
d.schackmann  
@quarternet.de



Seniorenfitnessstag in Fechingen

## Seniorenkulturnachmittag

mit Dr. Manfred Hahn und dem Kinderhauschor

Zu einem gemütlichen Kaffeeklatsch traf man sich am Juni im Café des BZB, um wie immer mittwochs miteinander zu plaudern und um Manfred Hahn, dem ehemaligen Stadtteilmanager von Brebach, zuzuhören, der interessante Geschichten und Anekdoten rund um diesen Stadtteil erzählen wusste.



Während seiner Amtszeit hier im Stadtteiltreff, kam er mit vielen BürgerInnen in Kontakt und recherchierte viele interessante Dinge, die in Brebach passierten oder Brebach betrafen. So stellte er uns auch viele Prominente vor, die wir kannten und auch solche, die um viele Ecken mit Brebach verbunden sind, wie z.B. den Maler Max Slevogt, der eine Brebacherin verheiratet war, und daher auch ein Bild mit Brebacher Motiv malte.

Abgerundet wurde der Vortrag von einem kleinen Quiz über Brebach, die Siegerin bekam ein Brebacher Memory überreicht.

Den krönenden Abschluss machte der Chor des Brebacher Kinderhauses, der uns einen Querschnitt aus seinem weitläufigen Repertoire vortrug und viel Applaus erntete...we so !!!

## 50. Seniorenfitnessstage

Am 2. Juni fanden in der Fest-, Mehrzweck- und Schwimmhalle Brebach-Fechingen die 50. Seniorenfitnessstage statt. Weit über 100 Teilnehmende nahmen das Angebot, sich zu bewegen, sich im Alter fit zu halten, wahr. Neben Aquajogging, Boule, Tanzen, Wandern und Muskelaufbau konnten die SeniorInnen an diesem Tag auch am Senioren yoga teilnehmen.

BZB, vorgestellt von der Yogagruppe unter der Leitung ihrer Lehrerin Kirstin Landmann teilnehmen.

Die Seniorenfitnessstage finden regelmäßig am ersten Dienstag im Monat der Fest-, Mehrzweck- und Schwimmhalle Fechingen statt. Der Beginn ist um 10.30 Uhr.

## „Wir bleiben daheim – Wohnen im Verbund zuhause und mitten im Stadtteil“

### Sozialraumorientierte Altenhilfe des BürgerInnenZentrums Brebach/DWSaar geht in die dritte Runde

Selbstbestimmtes Leben und Wohnen im Alter - auch bei steigendem Unterstützungs- und Pflegebedarf - ist nicht nur ein individueller Wunsch älterer Menschen, sondern auch Zielsetzung und gleichzeitig Herausforderung für unsere alternde Gesellschaft. Die demografische Entwicklung ist in aller Munde und oftmals werden dabei ganze „Pflegeberge“ beschworen, die demnächst über uns hinweg rollen. Es tut not, sich unaufgeregt, aber dennoch realistisch und vor allem rechtzeitig mit diesem wichtigen Thema auseinander zu setzen. Dies gilt für den Einzelnen wie auch für die kommunale Verwaltung und Politik. Wenn es zukünftig mehr alte und hochaltrige Menschen geben wird und insgesamt die Lebenserwartung steigt, dann sollte diese Lebensphase aktiv und positiv gestaltet werden, und das kann nicht nur den Pflegekassen angelastet werden. „Daseinsvorsorge“ lautet die Verpflichtung und gleichzeitig der Auftrag der Kommunen. Sie müssen Prozesse anstoßen und Bedingungen schaffen, die generationen- und altersgerechte Quartiere und Stadtteile mit angemessener Lebensqualität ermöglichen und das unter dem Vorzeichen vielerorts defizitärer Haushalte. Keine einfache Aufgabe.

In Brebach hat der „Demografische Wandel“ bereits eingesetzt. Rund 28% der Brebacher sind über 60 Jahre während der Anteil der Kinder und Jugendlichen (0-17 Jahre) auf etwa 17 % geschrumpft ist. Vor etwa 15 Jahren betrug der Anteil der 0-17 Jährigen noch rund 25 % und der über 60 Jährigen um die 18 %. Erste Veränderungen sind spürbar. Im Wohnquartier treffen unterschiedliche soziale und kulturelle Gruppen, unterschiedliche Generationen, Lebensstile und Interessen aufeinander und erproben den Alltag mit der neuen gesellschaftlichen Herausforderung. Familien, Freundeskreise, Nachbarschaften, Kirchengemeinden, Vereine, soziale und medizinische Einrichtungen, Ärzte, Gewerbe und Handel sind hautnah mit den Chancen und Problemen der demografischen Entwicklung konfrontiert. Folglich müssen entlastende Unterstützungsangebote und Dienstleistungen für alte Menschen und ihre Angehörigen auch unmittelbar im Wohnquartier, kleinräumig und leicht zugänglich, entwickelt und umgesetzt werden. Da jedes Quartier ein eigener Mikrokosmos ist, macht es Sinn, genau hinzuschauen und vor allem die BewohnerInnen als Lebensweltexperten dabei zu haben.

„Die Musik spielt im Sozialraum“ - und deshalb hat sich das BZB im Jahr 2008 auf den Weg gemacht, in Brebach eine sozialraumorientierte Altenhilfe aufzubauen. Bis 2012 zunächst über das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ finanziert, gelang der Einstieg über das Projekt „Älter werden im Stadtteil“ mit einer genauen Analyse des Quartiers und der Lebenssituation alter Menschen. Dabei wurde die Zielgruppe befragt, aber auch alle professionellen und ehrenamtlichen Dienste und Anbieter, die im Stadtteil im Bereich alter Menschen und ihrer Angehörigen tätig sind. Gleichzeitig ging es in der Projektarbeit auch um die Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements und um die (Rück-) Gewinnung nachbarschaftlicher, generationen- und kulturenübergreifender Unterstützungsnetzwerke. Für die konkrete Weiterentwicklung und Ausgestaltung der Arbeit waren vor allem folgende Ergebnisse wegweisend:

- 90% der befragten älteren Menschen wünschte sich Unterstützung und Pflege in der eigenen Häuslichkeit
- Ein Teil der alten Menschen versteckt seine tatsächliche Unterstützungs- und Pflegedürftigkeit aus Angst vor Autonomieverlust und Fremdbestimmung bis zum absoluten Ernstfall, so dass dann abgestimmte Hilfeleistungen im Umfeld nur noch schwer zu organisieren sind.
- Es fehlen im Stadtteil Kooperationsnetzwerke und leicht zugängliche Beratungs- und Unterstützungsangebote für einen funktionierenden Hilfe- und Pflegemix zuhause.
- Die „Neuen Alten“ fordern mehr Selbstbestimmtheit und Wahlmöglichkeiten bei Pflegebedürftigkeit. Sie möchten nicht auf „pflegebedürftig“ reduziert werden, sondern wollen weiterhin am gesellschaftlichen Leben teilhaben.



Um die gewonnen Erkenntnisse und die Ideen der BürgerInnen und Netzwerkpartner in praktische Angebote umsetzen zu können, bewarb sich das BZB beim Modellprogramm „Zuhause im Alter“ des Bundesfamilienministeriums mit dem Projekt „Brebach versorgt sich selbst!“ Die Bewerbung war möglich, weil das saarländische Sozialministerium vorab eine Zusage gegeben hatte, einen Teil des Projektes mit zu finanzieren. So konnten von 2012 bis 2014 wichtige Schlüsselangebote aufgebaut werden, die nun dem Stadtteil zur Verfügung stehen:

- Die Beteiligung und Mitarbeit von älteren Menschen aus unterschiedlichen sozialen Bezügen - insbesondere auch von älteren MigrantInnen im Rahmen der **AG-Aktiv im Alter** und in weiteren Gruppenangeboten (z.B. „Yogagruppe“, „Türkische Frauengruppe“) sowie Veranstaltungen (z.B. „Seniorensommer“, Bildungsveranstaltungen zu verschiedenen Themen) - geben wichtige Impulse für die inhaltliche Arbeit und die Weiterentwicklung der sozialraumorientierten Altenhilfe.



- Das **Kooperationsnetzwerk** aus professionellen und ehrenamtlichen Akteuren hat sich quantitativ und qualitativ erweitert.
- Es konnten **neue ehrenamtliche Strukturen** (StadtteilhelferInnen, begleitete Nachbarschaftshilfe) entwickelt und etabliert werden, für einen Hilfe-Pflegemix zuhause.



- Die Clearingstelle im BZB als **leicht zugängliches Beratungsangebot direkt im Wohnquartier** und als Sammel-/Schnittstelle für Bedarfe und Angebote wurde innerhalb kurzer Zeit gut angenommen und konnte für ältere Menschen und ihre Familien konkrete und funktionierende **Unterstützungs- und Pflegearrangements in der eigenen Häuslichkeit** realisieren.

Mit den genauen Quartiers- und Lebenslagenkenntnissen, den guten Kontakten zu unterschiedlichen Bewohnergruppen, den Netzwerkpartnern und den Schlüsselangeboten hat das BZB eine tragfähige Basis geschaffen, nun einen weiteren Entwicklungsschritt, und zwar einen riesigen, vorwärts zu machen. Es geht darum, soziale Angebote oder Angebote zur Daseinsvorsorge mit Angeboten zur häuslichen Pflege zu verbinden. Also ein ganzheitlicher Ansatz, bei dem Menschen nicht auf ihre Pflegebedürftigkeit reduziert werden, sondern auch ihre Bedürfnisse nach Geselligkeit, Kultur und Bildung, Gesundheitsprävention, gesellschaftlicher Teilhabe usw. in hohem Maße berücksichtigt werden.

Zielsetzung ist „Selbstbestimmtes Wohnen im Alter bei steigendem Unterstützungs- und Pflegebedarf in der eigenen Häuslichkeit und im vertrauten Wohnquartier bei Einhaltung aller Qualitätskriterien unter Zuhilfenahme der Brebacher Infrastruktur“. Aktivierung, Lebensqualität und Selbstbestimmung spielen eine wesentliche Rolle.

Mit diesen Inhalten hat sich das BZB beim „Modellprogramm zur Weiterentwicklung neuer Wohnformen gemäß § 45f SGB XI“ beim Spitzenverband der Kranken- und Pflegekassen (GKV) beworben und eine Förderzusage für drei Jahre bis Februar 2018 erhalten. Finanz- und Kooperationspartner sind das saarländische Sozialministerium und die Landeshauptstadt Saarbrücken sowie das iSPO-Institut Saarbrücken, das die Konzeptionsentwicklung und inhaltliche Arbeit fachlich begleitet.

**Das neue Projekt trägt den Namen „Wir bleiben daheim - Wohnen im Verbund zuhause und mitten im Stadtteil“ („WBD“) und wird am 2. September um 16.30 Uhr im Rathaus Brebach der Öffentlichkeit vorgestellt.**

Was soll mit dem Projekt inhaltlich umgesetzt werden? geht um den Aufbau kooperativer Versorgungsformen neuer Organisationsmodelle, bei denen unterschiedliche Kompetenzen, Professionen und Zuständigkeiten zusammengeführt werden, die bisher eher getrennt nebeneinander waren.

Der Aufbau der Organisationsstruktur hat schon begonnen. So trafen sich am 18. Juni im BZB 24 Personen aus unterschiedlichen Bereichen zur konstituierenden Sitzung Modellsteuerungsgruppe für das Projekt „WBD“. Die Mitglieder der Modellsteuerungsgruppe sind z.B. Vertreter der Kranken- und Pflegekassen, der Ärzteschaft, des Brebach zuständigen Pflegestützpunktes, der Kostenträger (Sozialministerium, RVS und LHS) aber auch VertreterInnen der Einwohnerschaft, pflegender Angehöriger und der türkischen MigrantInnen.

Gemeinsam sollen neue, marktfähige Angebotspakete den Weg gebracht werden, die von unterstützungsbedürftigen Menschen und ihren Angehörigen aufgerufen werden können, um Entlastung zu schaffen und Verbleiben in der eigenen Wohnung solange wie möglich gewährleisten.

Hier ein Beispiel zur Verdeutlichung: „Betreutes Wohnen in Anbindung an stationäre Einrichtungen ist ein bekanntes Modell für das Leben im Alter. Eine ähnliche Variante sind der eigenen Häuslichkeit „Betreutes Wohnen zuhause in der vertrauten Umgebung ermöglicht werden, als eine neue Wahlmöglichkeit bei Unterstützungs- und Pflegebedürftigkeit. Brebach bietet eine ganze Menge an Ressourcen, um diese Idee umzusetzen. Es hat Fach- und Hausärzte, eine Gesundheits-Nahversorgung mitten im Wohnquartier, ehrenamtliche StadtteilhelferInnen für kleinere Nachbarschaftshilfen, stationäre und häusliche Pflegeangebote, die SHG-Klinik Halbach, gastronomische Angebote und Handwerksbetriebe sowie aktive Vereine und Kirchengemeinden mit ehrenamtlichen Treff- und Kulturangeboten - womit die Liste noch lange nicht vollständig ist.

Sie alle können in unterschiedlicher Zusammensetzung und Intensität, je nach dem was ein Haushalt individuell benötigt

in einem koordinierten Hilfe- und Pflege zusammen arbeiten. Die Koordination von der für das Projekt „WBD“ zuständige Mitarbeiterin geleistet werden. Sie ist im Beruf Pflegefachkraft und Sozialpädagogin und fungiert als verantwortliche Ansprechpartnerin sowohl für die Haushalte, die das Angebotspaket „Betreutes Wohnen zuhause“ nachfragen als auch für die verschiedenen Dienstleister, die ihre Arbeit anbieten (Hausnotruf, ambulanter Pflegedienst, Hausmeisterservice, Alltagshilfen, Einkaufsservice, Mittagstisch/ Verpflegung...) und ebenso

die ehrenamtlich Tätigen (Besuchsdienst, Abholen und Begleitung bei Veranstaltungen...). Sie berät die teilnehmenden Haushalte, macht mindestens einmal im Monat einen Hausbesuch und schaut, dass alles reibungslos abläuft.

Dieses „Verbundsystem“ verbessert nicht nur die Infrastruktur und Wahlmöglichkeiten für alte Menschen, sondern kann auch „Wertschöpfung und Rendite“ für den gesamten Stadtteil sein. Wenn möglichst viele an einem Strang ziehen zu dem gemeinsamen Ziel hin ihre jeweiligen Möglichkeiten verantwortlich und verbindlich einbringen, wird es gelingen. Es ist alles da, was gebraucht wird.

Beim GKV in Berlin:

